

Gesamt

Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 44 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 197'034
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 999.82
Abo-Nr.: 1078757
Seite: 4
Fläche: 34'072 mm²

Mitarbeiter von Ueli Maurer führen Krieg gegen den Gripen

Wieder sind Interna des Kampfjet-Geschäfts an die Presse gelangt - vermutlich aus Ueli Maurers Departement. Der SVP-Bundesrat habe die Lage nicht mehr im Griff, heisst es in Parlamentarierkreisen.

Von Fabian Renz, Bern

Eine «verdammte Sauerei» - mit diesem Kraftausdruck kommentierte Verteidigungsminister Ueli Maurer (SVP) gestern vor den Medien die Informationslecks, die zu den jüngsten Negativschlagzeilen über den Gripen-Flieger geführt hatten. Ausführlich berichteten die «Sonntags-Zeitung» und «Le Matin Dimanche» über technische Mängel und schlechte Testergebnisse des schwedischen Kampfjets, den die Schweiz anschaffen möchte. Bereits vor ein paar Monaten gingen vertrauliche Testberichte aus Maurers Departement an die Medien.

Es gebe innerhalb der Behörde offenbar Leute, denen der Gripen nicht passe, konstatierte Maurer gestern. Man werde den kolportierten Hinweisen auf Mängel natürlich nachgehen - «wo viel Rauch ist, ist möglicherweise auch ein Feuer.» Seines Wissens sei bei den Gripen-Tests aber bisher nichts herausgekommen, «was uns irgendwie überrascht hätte».

«Der Gripen ist ein wenig wie ein Messer, das nicht gut schneidet», sagt der zuständige Ingenieur der Luftwaffe.

Sowohl die Spitze des Verteidigungsdepartements (VBS) als auch Gripen-Hersteller Saab ärgern sich vor allem über

die folgende Behauptung: Erst 7 von insgesamt 98 technischen Verbesserungen, welche die Schweiz für das Flugzeug verlangt, seien in den Prototypen eingebaut. Tatsächlich habe man «fast alle» der geforderten Modifikationen «entweder bereits voll integriert oder zumindest bei Flugeinsätzen getestet», teilte Saab mit - ohne konkrete Zahlen oder technische Einzelheiten aufzuführen.

Nicht wegdiskutieren lässt sich die Tatsache, dass der zuständige Chefingenieur der Luftwaffe am 3. April in hoch-offiziellem Rahmen massive Vorbehalte gegenüber dem Gripen äusserte. Die Aussagen, die er bei seinem Auftritt in der zuständigen parlamentarischen Subkommission machte, sind protokolliert. Dem «Tages-Anzeiger» liegt das Sitzungsprotokoll, aus dem die «Sonntags-Zeitung» zitierte, ebenfalls vor. Ingenieur Gérald Levrat sagte demzufolge: «Wenn man einen Vergleich ziehen will, dann ist der Gripen ein wenig wie ein Messer, das nicht gut schneidet.» Der Flieger bleibe selbst in der neuen, erst anzufertigenden Version E/F - «aus operationeller Sicht mittelmässig». Levrat gestand offen ein, dass ihn der Bundesratsentscheid zugunsten des Gripen überrascht habe. Beunruhigend sei überdies, dass Saab den vorgesehenen Zeitplan für die technischen Upgrades wohl nicht einhalten könne: Die «operationelle Wirksamkeit», die man anstrebe, werde voraussichtlich erst zwischen 2020 und 2023 erreicht, statt wie versprochen bis 2017.

Drohungen für die Maulwürfe

Für SP-Nationalrätin Evi Allemann (BE), grundsätzliche Gegnerin des Kampfjet-Kaufs, weisen die Enthüllungen auf das enorme finanzielle und technische Risiko des ganzen Geschäfts hin. Die aktuellen Indiskretionen zeigten darüber hinaus, dass «innerhalb des VBS eine sehr grosse Unruhe herrscht». Maurer habe die Lage offensichtlich nicht mehr im Griff: Eine starke Gruppe in seinem Departement, die statt des Gripen ein stärkeres Flugzeug wolle, scheue keine Mittel zur Erreichung ihrer Ziele.

Nationalrat Thomas Hurter (SVP, SH), Präsident der mit dem Fliegergeschäft betrauten Subkommission, hält sich mit Kritik an Parteikollege Maurer zurück. Zu den monierten Mängeln und publik gewordenen Bedenken gegenüber dem Gripen will er sich nicht äussern. Die «Störmanöver» aus der Verwaltung findet er aber ebenfalls «frustrierend». Er erwägt gar eine Strafanzeige gegen den oder die Verantwortlichen.

Auch Bundesrat Maurer droht seinen Maulwürfen: Der Kreis der Personen mit Zugriff auf die fraglichen Unterlagen werde «immer kleiner». Zum Messer-Vergleich seines Ingenieurs Levrat meint er nur: «Wenn er das so gesagt hat, ist es schade, dass er damit nicht zu mir gekommen ist.» Klar sei jedenfalls: «Es gibt entweder den Gripen oder gar nichts.»

Datum: 15.05.2012

Tages-Anzeiger

Gesamt

Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 44 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 197'034
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 999.82
Abo-Nr.: 1078757
Seite: 4
Fläche: 34'072 mm²

Die nächsten Schritte

Parlament stimmt wohl 2013 ab

Bundesrat Ueli Maurer skizzierte gestern das weitere Vorgehen bei der Kampfjetbeschaffung. Er will im Oktober die Rüstungsbotschaft in einer Doppelvorlage dem Parlament zustellen. Der erste Teil soll den Kauf des Jets regeln, der zweite die gesetzliche Grundlage für die Finanzierung schaffen. Die 22 Gripen-Kampfjets sollen aus einem Fonds bezahlt werden, in den während zehn Jahren jeweils 300 Millionen Franken aus dem Armeebudget fließen. Das Parlament entscheidet frühestens im März 2013 über die Doppelvorlage. Ein Referendum ist im ersten oder zweiten Quartal 2014 denkbar. Maurer will sich noch im laufenden Halbjahr mit seiner schwedischen Amtskollegin treffen. (SDA)